

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0106

**LOG Titel:** Beerdigung des Fürsten von Ligne

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

zu Hause gehalten. Aus meinen Fenstern hatte ich unterdeß einer Feier zugehört, die einzig in ihrer Art, schon von dem Spasmmacher des Kongresses für die Mitglieder desselben als letztes und neues Schauspiel gewünscht worden war. Es war die Beerdigung eines Feldmarschalls, und zwar die des Spasmmachers selbst, die des alten Fürsten Vigne, der am 17. Dezember 1814 seine Laufbahn beschloffen hatte, eine thätige und begebenheitsreiche, deren heitere Spur wir durch mehrere Generationen hinauf verfolgten. Ein sanfter Tod endigte mit freundlicher Hand sein langes, glückliches Leben. Umringt von seiner zahlreichen Familie, Kindern, Enkeln und erwachsenen Urenkeln, starb er als frommer katholischer Christ. Dennoch blieb der Scherz ihm treu bis zum letzten Moment; denn als er seine Frau\*) in einer Ecke des Zimmers weinen sah, sagte er, wenn auch mit wirklich gerührter Stimme: „Ah voilà le perroquet qui pleure! Pauvre perroquet!“ So zärtlicher Vater und Großvater, so gleichgültiger Gemahl war er, man muß es gestehen, stets gewesen. Er und seine wirklich einem Papagei ähnelnde Frau hatten eine Ehe geführt, wie es in der großen Welt unzählige giebt; sie waren zwar ohne Haß, aber auch ohne Liebe ein langes Leben hindurch nebeneinander hergegangen. Bei alledem war ich dem alten Helden gut gewesen; das empfand ich recht lebhaft, als ich mitten in dem Pomp des Leichenbegängnisses seinen alten sehr abgetragenen Hut erblickte. Da fühlte ich mich wahrhaft bewegt; denn einem geistreicheren, einem harmlos witzigeren Mann wird man nicht leicht wieder begegnen, als dieser edle, schöne Greis es war; das sagte ich mir mit wahrer Rührung. Habe ich hier den Fürsten von Vigne den Spasmmacher der hohen Versammlung genannt, und waren es seine Witze, welche diese vor Allem amüsirten, so belustigte Lord Steward sie auch oftmalen, wenn auch auf ganz andere, ihm zumeist unbewusste und ihn leider stets herabwürdigende Weise. Es war ihm der sehr verdiente Ruf eines Helden vorausgegangen; auch seine Erscheinung konnte nur für ihn einnehmen; denn er war schön, sah in der rothen Husarenuniform sehr stattlich aus, und das eine immer thränende Auge gab ihm nur eine etwas sentimentale, aber nicht entstellende Miene. Dieser günstige Eindruck ward indeß nur zu bald durch seine Abgeschmacktheit, die sich

\*) Franziska, geborene Prinzessin von Liechtenstein; er war seit 1755 mit ihr vermählt.